

Ergebnis übertraf alle Erwartungen

Missionslawine kommt ins Rollen

In den letzten Jahren nahm in Ostdeutschland der christliche Glaube immer mehr ab und gleichzeitig suchen zunehmend mehr Menschen im aufstrebenden Mystizismus ihr Heil. Unser Gebetsanliegen war, bei unseren Büchertischaktivitäten jene Menschen zu finden, die noch auf der Suche nach Gott sind. Auf Grund der aktuellen Ereignisse fragen und suchen wieder mehr Menschen nach Gott. Außerdem beklagten sich immer mehr gläubige Menschen über die Verwässerung der biblischen Wahrheit in ihren Kirchen.

Geschwister unserer Gruppe waren in Naumburg, Weißenfels, Weimar, Halle, Wermsdorf, Wittenberge, Lutherstadt Wittenberg und Luckenwalde tätig. Wir wollten christliche Literatur nicht einfach wahllos verteilen, son-

gen, Nachbarn oder Freunde. Gott hat unsere Gebete erhört, die zu finden, die auf der Suche sind.

Von zwei besonderen Ereignissen möchte ich berichten. Für Anfang Juli hatten wir in Leipzig wieder eine Missionswoche geplant. Bis etwa 4-6 Wochen vorher hatten wir nur zwei Anmeldungen. Das verunsicherte uns. Aber im Sommer 2018 konnten wir in Leipzig eine Missionswoche mit zehn freudigen Teilnehmern aus verschiedenen Regionen Deutschlands durchführen. Nach einer praktischen Missionsschulung am Vormittag fand nachmittags direkt am Bahnhofsvorplatz die Arbeit mit dem Bücherstand statt, dem abends ein großer Erfahrungsaustausch folgte. Zu unserem Stand kamen Menschen der verschiedensten Gruppierungen und Glaubensrichtungen. Zwei junge Leute baten uns, ob wir mit ihnen die Bibel studieren würden. Eine junge chinesische Teilnehmerin fragte sich, wie sie mit den Menschen in Deutschland über Gott sprechen könnte. Gleich zu Beginn kam ein Tourist aus China, der sich freute, an unserem Stand in seiner Muttersprache angesprochen zu werden. Der Park am Bahnhofsvorplatz ist Treffpunkt der Flüchtlinge aus Afrika sowie der Punks. Ein junger Bruder in unserer Gruppe kam aus dieser Szene und konnte freudig Zeugnis

von Jesus geben. Am vergangenen Sonntag besuchten wir einen riesigen Flohmarkt und konnten Bücher und viele Broschüren verteilen. Durch die Gespräche merkt man, dass in diesem atheistischen Umfeld doch viele Menschen auf der Suche sind! Noch eine kleine Erfahrung: Kurz nachdem ich von Leipzig zurück war, bekam meine Frau einen Brief von einer Freundin mit 250 € im Umschlag. Es sei eine Spende für unsere Gemeinde vor Ort. Als meine Frau sie anrief und fragte, wie sie dazu käme, sagte sie, dass sie den Brief schon länger liegen hätte und ihn erst jetzt abgeschickt habe. Meine Frau erzählte ihr dann, dass ich in Leipzig wäre und wir ein kleines Missionsprojekt gestartet hätten. Darauf erwiderte sie: „Genau dafür soll das Geld sein!“

Auch in einer Großstadt von Südwestfalen ist das Missionsfeuer entbrannt. Nachdem ein Bollerwagen zu einem fahrenden Missionsstand umgebaut wurde, begann eine regelmäßig stattfindende Bücherverteilung, der sich im Spätherbst eine dreiwöchige Zeltmission mit Büchertisch, Gesundheitsexpo und öffentlichen Vorträgen anschloss. Dass die Leipziger Missionswoche eine solche Missionslawine auslösen würde, haben wir uns nicht vorstellen können. Lob und Dank unserem Herrn.

Bitte betet für die Menschen, denen wir begegnet sind, damit der ausgestreute Same Frucht bringt und Menschen für die Wiederkunft Jesu vorbereitet werden. Missionsarbeit lohnt sich. Auch im atheistischen Osten Deutschland gibt es noch viele suchende Menschen. Bitte betet, dass der Herr der Ernte noch viele Helfer auf die Felder schickt. Wer Interesse hat, der melde sich bitte. Wenn der Herr will, könnten wir 2019 wieder eine Missionswoche anbieten.

Herbert Naumann, Mitteldeutsche Missionsgruppe „Adventhoffnung“, (bearbeitet) Informationen bitte an die Redaktion des Missionsbriefes



dern mit den Menschen ins Gespräch kommen. Tatsächlich kamen zu uns immer wieder Menschen, die bereits in den vorhergehenden Jahren in einer anderen Stadt an unserem Stand gewesen waren. Sie berichteten uns, dass sie das eine oder andere Buch schon haben, dass sie es interessant finden und wieder etwas mitnehmen möchten. Sind das Zufälle oder führt sie der Herr in besonderer Weise?

Immer wieder begegneten uns ehemalige Adventisten und Menschen, die als Kinder Kontakt zu einer adventistischen Kindergruppe hatten. Andere kannten die Gemeinde durch Kolle-

von Jesus geben.

Das Ergebnis dieser Missionswoche übertrifft bei weitem unsere Erwartungen. Einige Teilnehmer verspürten das Feuer des Heiligen Geistes und begannen in ihrer Heimat umgehend mit dieser Arbeit.

Hier ein Zeugnis: „Einer aus unserer Gruppe hat eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet, so dass wir unsere Erfahrungen weiter austauschen können. Inzwischen hat mir Gemeinde zugesagt, dass ich diese Missionsarbeit machen kann. Mir wurde großzügige Unterstützung, auch finanziell, zugesagt. Bin momentan dabei, einen klei-